

Das Leben
lässt grüßen

GEDICHTE

von
Ralf Cieslarzyk

WDL-VERLAG BERLIN

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	13
1. Wunschdenken	15
2. Mut für den Weg	16
3. Nicht nur heute tust Du gut	18
4. Mutterherz	19
5. Noch nie so geliebt	20
6. Vergib	22
7. Wach werden	23
8. Reifeprozess	24
9. Wir sitzen alle in einem Boot	25
10. Sucht nach Dir	26
11. Ich lebe	27
12. Traumstadt?	29
13. Heimat	31
14. Wir sind da und bleiben	32
15. HERZ – liche Wege	33
16. Wege	34
17. Halt mich, bis ich laufe	36
18. bis in den Tod	37
19. Ohne Garantie	39
20. Alles im Lot	40
21. Gelegenheit macht frei	41
22. Keine Zeit, Zeit zu verlieren	43
23. Beziehungsfreuden	44
24. Alles nur einmal	46
25. Die Straße zu Dir	48
26. An Dich	50
27. Wir sind	52

28. Du, mein Frühling	53
29. Startversuch	54
30. Siegprämie	56
31. 1000 Tränen tief	58
32. Jahrestag	59
33. Deine Stadt	61
34. Alte Riten	63
35. Tageslicht auf unserm Weg	65
36. Versuch	66
37. Zu spät	66
38. Königskinder	67
39. Manchmal trete ich beiseite	68
40. Du bist Du, um Du zu sein	69
41. Kreisverkehr	71
42. Du lebst, mein Freund	72
43. Andere Zeiten	75
44. Kind auf dem Kissen	76
45. Kinderwelt?	77
46. Das letzte Gefecht	79
47. Aufbegehren	81
48. Zauberstern	83
49. Sinnliche Gefangenschaft	83
50. Sag niemals, das du gehst	84
51. Ein wenig von Allem	86
52. Frischer Wind	87
53. Vertrauen	89
54. Rosen der Geduld	90
55. Das Bild	92
56. Schwere See	93
57. Zerreißprobe	95
58. Nach Hause?	96
59. Hass ist verboten	97

60. Die Lieder der Krieger	100
61. Selbstaufgabe?	101
62. Später Blick	103
63. Innenansicht	103
64. Halbschlaf	104
65. Armer reicher Mann	107
66. Tief in mir	108
67. Du.	109
68. Unser Winter	110
69. Romeo und Julia 2000	111
70. Evas Land	113
71. Nichts geht mehr.	114
72. Geh einfach fort	114
73. Bei Licht besch'n	117
74. Ade, müder Falke	118
75. Aufste'h'n.	119
76. Morgengrauen	121
77. Dein Lied	124
78. Fehlfarben	125
79. Sehnsucht.	127
80. Wir laden ein zum großen Fest	128

Vorwort

Leben kennt keine Vorworte. Es ist immer, was es ist. Auch in den hier versammelten Gedichten liegt es unverhohlen offen: Das Leben grüßt, wenn auch manchmal von weit her. Ralf Cieslarzyk hat sich in seinen Reimen nicht versteckt, hat nicht verschwiegen, dass er mit dem Alkohol ein Problem hat, auch nach seiner Befreiung im Februar 1998. Er hat aber unüberhörbar das Echo neuen Lebens - das wirklich Leben genannt werden kann - in seinen Texten zum Klingen gebracht. Darum sind seine Gedichte Lieder von der Er-Lösung aus einer unseligen Umarmung durch einen diabolischen falschen Freund.

Ralf Cieslarzyk verschweigt nicht, dass er seine Freiheit einem neuen Freund verdankt, dem Schöpfer des Lebens. Darum erscheinen seine Lieder wie Morgenlieder, in denen nach der Betäubung der Nacht das Licht der ganzen Schöpfung in neuem Glanz erleuchtet.

Dietmar Lütz
Verleger

MUTTERHERZ

Wenn Du weinst, Mutter,
mag ich Dich nicht.
Ich mag keine Tränen
in Deinem Gesicht.

Als ich klein war,
hast Du gelacht.
Für mich
und Späße gemacht.
Als ich klein war,
war ich ganz groß,
denn ich war sicher
in Deinem Schoß.

Ich wurde älter,
frech und rauchte.
Warst trotzdem da,
wenn ich Dich brauchte.
Die erste Liebe.
Erster Schmerz.
Fand immer Trost
in Deinem Herz.

Dann die Zeit,
in der ich versagte.
Mich verriet, verkaufte
und vieles verlor.
Du warst da,
so gut Du konntest.
Hieltst meine Hand,
wie so oft schon zuvor.

Diese Zeit,
in der wir litten,
weil wir viel zu oft stritten.
Sie ist nun vorbei.
Jetzt lach' auch Du,
sei wieder froh.
Ich mag keine Tränen
in Deinem Gesicht.
Deshalb und aus Liebe
schreib' ich dieses Gedicht!

NOCH NIE SO GELIEBT

Deine offenen Arme
fangen mich auf.
Dein offenes Herz
gibt mir endlosen Halt.
Ich genieße die Wärme
und spüre schon bald,
wie sicher ich bin
in Deinem Arm.

Ich tanze mit Dir
durch unseren Traum.
Wir tanzen zeitlos
durch den Zauber der Nacht.
Der liebliche Reigen
wird vom Himmel bewacht.

Die Freiheit feiert sein Fest.
Ich schenk' Dir mein Herz
und zwanglos frei
erhalt' ich das Deine.
Wir sind die Helden heute nacht
und loben das kleine,
gelobte Land,
das uns aufnimmt und bewacht.

Unser Feuer lodert so hoch.
Die goldgelben Flammen
schließen uns ein.
Wir tauchen hinein
in die glühende Gunst,
uns lieben zu dürfen.

Der sinnliche Lockruf
der windstillen Nacht,
lässt uns angstfrei
die Liebe genießen.
Die Sterne,
die uns lichterloh grüßen,
geben uns Kraft,
den Tanz zu beenden.
Mit glühenden Händen
berühren wir uns
und glühende Lippen
besiegeln den Wunsch,
lange Zeit das Land zu genießen,
das uns aufnimmt
und die Freiheit bewacht.

1000 TRÄNEN TIEF

1000 Tränen im Gesicht.
1000mal das Herz geteilt.
1000mal den Tod begrüßt.
1000mal von ihm befreit.

1000 Meere überquert
und vom Fluss besiegt.
1000 blinde Flugversuche.
Immer wieder abgestürzt.
1000mal versucht zu sehen,
ob irgendwo noch Hoffnung blüht.

1000mal das Wort gebrochen.
Viele Seelen tief verletzt.
Oft und immer wieder
die Flehenden in Angst versetzt.

Viele Namen und Gesichter.
Mein eigener war nie dabei.
Keine Farben, keine Lichter.
1000fach vertan die Zeit.

1000mal nach mir gesucht.
1000mal vorbei geseh'n.
Nur die Augen hatten Schatten.
1000mal war der ein Fluch.

1000 bitterböse Gründe
aufzuwachen,
fort zu geh'n.
Die 1000fach gelebte Sünde
ließ mich keine Wege sehen.

1000 stille Tränen tief
fiel ich weit,
ganz weit hinab.
Ich wusste nicht,
wie fest ich schlief.
Heute weiß ich:
Ich bin wach!

JAHRESTAG

Der Herrgott weint.
Ob er wohl meint,
ich werde zu alt?
Ist es deshalb heut' kalt?
Ist das sein Segen?
Dieser furchtbare Regen?

Hat er immer zugeschaut?
Ist er vertraut
mit meinem Leben?
Verfehlt sein Segen
deshalb mein Haus?

Hat er nicht heute
andere Leute,
die würdiger wären,
seinen Zorn zu ertragen?
Gibt es nicht Fragen,
die wichtiger sind?
Wann beginnt
denn seine Vergebung?

Ich bin doch dabei,
neue Wege zu gehen.
Das wird nicht geschehen
von heute auf morgen.
All' die Sorgen
und widrigen Klagen
aus vergangenen Tagen,
bedürfen viel Zeit
und noch mehr Geduld,
bis ihre Schuld
geläutert ist.
Ob er vergisst,
das es schmerzt in der Seele?
Das es schnürt in der Kehle,
bei dem Gedanken
an all' die kranken
verlorenen Tage?
Das jede Frage
schmerzt in der Stirn?

Sag' mir Herr,
wann die Vergebung beginnt?
Ich bin bereit!
Bin doch nur
ein suchendes Kind!

ALTE RITEN

Es ist schon wieder
alles so leer.
Schon wieder ist Hoffnung
so fürchterlich schwer.
Das Frühstück
bleibt vergessen steh'n.
Willst nichts hören,
willst auch nichts sehen.

Die Augen sind wieder
so trübe und stumpf.
Der Spiegel im Bad
spendet grinsend Applaus.
Auch diese Nacht
war lang und sehr laut.
Ganz langsam, doch sicher
versinkst Du im Sumpf.

Die Tränen der Frau,
die neben Dir liegt,
sind lange getrocknet
im Zuge der Zeit.
Das alte Bild,
das sie jetzt sieht,
bringt die Tränen
zurück und das Leid.

Die alten Riten
war'n fast schon vergessen
und auch Deine Kinder
hatten Achtung vor Dir.

Jetzt sitzen sie da,
schau'n Dich mitleidig an.
Es ist sehr weit,
sehr weit bis zu Dir.

Die alten Ketten
war'n doch gesprengt.
Hast Deine Wege
zur Hoffnung gelenkt.
Die tiefe Angst,
die heut' in Dir lebt:
Schrei sie heraus,
bevor sie Dich quält.

Es ist wieder da,
kehrt langsam zurück.
Es schlägt wieder zu.
Will Dich und Dein Glück.
Du hast schon
so viele Jahre verloren.
Hast schon
so viel vom Leben verspielt.
Bist erst vor kurzem wiedergeboren.
Kämpfe jetzt für Deinen Sieg.

Der Weg geht weiter.
Irgendwann, irgendwie.
Niemand muss leiden,
wenn er nicht will.
Du kannst entscheiden,
wohin es dich treibt.
Du wählst den Weg,
der Dir richtig erscheint.

TAGESLICHT AUF UNSERM WEG

Ein purpurrotes Himmelszelt
umschließt uns sanft
mitsamt der Welt.
Jeden Abend,
immer wieder,
sinkt die Sonne
vor uns nieder.
Versinkt ganz leise
bis zum Morgen,
schickt die Nacht
in unser Heim
und diese
hüllt uns friedlich
in wunderschöne Träume ein.

Ganz kurz nur
spielt die Nacht ihr Lied.
Ganz kurz nur
können wir nicht sehen.
Am nächsten Morgen
kehrt es wieder.
Das helle Licht
für unsern Weg.
Nimmt uns langsam
in die Arme
und macht uns Mut,
den Weg zu geh'n.

ROMEO UND JULIA 2000

O Romeo. O Romeo.
Ich bin so glücklich.
Ich liebe Dich so.
Doch schau hinaus.
Es wird schon hell.
Ich muss nun fort,
drum küss mich schnell.

Ich komme wieder
mein Galan.
Vielleicht schon bald.
Vielleicht für immer.

*Julia. Meine Wunderschöne.
Du Mona Lisa meiner Nacht.
Die Sehnsucht treibt mir eine Träne
unaufhaltsam ins Gesicht.
Das mitleidlose Tageslicht
beendet diese schöne Nacht.
Du musst nun geh'n.
Ich weiß es wohl.
Mein Herz bleibt steh'n
in dieser Zeit.
Kehrst Du zurück,
ist es bereit,
erneut zu schlagen nur für Dich.*

O Romeo,
mein Königssohn.
Die nächste Nacht
wird unser Lohn
für die Tränen,

die jetzt fließen.
O Romeo. Ich schwöre Dir:
Auch wenn ich gehe,
bin ich hier.
Spüre in mir
Deine kraftvolle Nähe.

O Julia, Julia.
Treuer Stern.
Komm bald wieder.
Bleib nicht fern.
Komm bald zurück
und bleib dann hier.
Hier wohnt das Glück.
Ich schenk' es Dir.

O Romeo,
mein kühner Recke.
Die Leidenschaft,
die ich entdecke,
weckt tausend Gründe
auf in mir,
weiter in Sünde
zu leben mit Dir.

Die sinnliche Glut
ist Grund genug,
dem Tageslicht
die Kraft zu nehmen.
Geduld, mein Prinz.
Wir werden lieben.
Geduld, mein Prinz.
Vielleicht auch leben!

EVAS LAND

Eigentlich wollt' ich ja nur
dem Glück verhelfen,
mich zu finden.
Mich verbünden mit dem Leben.
Mich fortbewegen in das Land,
in dem schon Adam Liebe fand.
Ich war auch dort.
Bin wieder fort.
Der Traum von Liebe ist zerplatzt.

Konnte nicht halten,
was ich „Eva“ versprach.
Das Glück zerbrach.
Zurück bleibt Schmerz
und „Eva's „ Herz,
das ich verletzte.

Mir zu verzeih'n ist wohl zu spät.
Muß wohl ertragen, das sie geht.

Ihr Herz zerbrach
und das durch mich.

VERZEIH' mein Stern!
ICH LIEBE DICH!

DEIN LIED

Ein warmer Regen ganz weicher Gefühle,
hält meine Seele so gut es nur geht.
Wenn ich tief in mir wühle
entdecke ich Spuren
und kann auch sehen, wer sie zieht.

Ich hab in viele Gesichter geseh'n.
Viele Hände flüchtig berührt.
Nur du hast gelächelt
und ich habe gespürt,
Du meinst damit mich.

Kein Gedanke liegt mehr am Boden.
Was ich finde, kann ich auch halten.
Ich fühle mich wie neu geboren
und möchte alles, ja alles,
ganz neu und farbig gestalten.

Ich finde heute, was ich suche
und hab' die Kraft, mich dann zu freu'n.
Die Fehler, die ich heute mache,
nehm' ich hin ohne Schuld
und kann sie verzeih'n.

Kein Wind bläst mich um
oder bringt mich ins Wanken.
Kein Weg ist zu weit
und nur selten, ganz selten
treff' ich auf Schranken.

Das Ziel meiner Reise macht wieder Sinn.
Ich seh' auch die Steine
und stürze nicht hin.
Vieles in mir ging fast verloren.
Durch dich ist fast alles wiedergeboren.

Weil du da bist
und weil es dich gibt.
Weil das Lächeln von dir
sich spiegelt in mir.
Weil du Mut machst,
wenn du lachst mit den Augen.
Deshalb schreib' ich dieses Lied für dich.
Damit du weißt, du bist wichtig für mich.

Für Heike

FEHLFARBEN

Vater und Mutter war'n meine Helden.
Mutter und Vater zogen mich groß.
Liebkosten mich mit stolzen Augen.
Wärmten mich in ihrem Schoß.

Vater und Mutter lachten mit mir.
Mutter und Vater hielten mich fest.
Jeder von ihnen liebte mich sehr
und beide war'n manchmal die Pest.

Vater und Mutter lehrten mich leben.
Räumten Steine und Verantwortung fort.
Waren bereit, mir alles zu geben.
Waren Hilfe und manchmal Zufluchtsort.

Vater und Mutter stritten sehr oft.
Versuchten dann, mich zu zerteilen.
Lange Zeit hab' ich gehofft,
die Wunden würden heilen.

Vater und Mutter sind heut geschieden.
Geweint hab nur ich.
Nichts vom Glück ist übrig geblieben.
Übrig ließ man nur mich.

Vater und Mutter war'n meine Helden.
Nicht alle Märchen sind schön.
Vater ging fort. Wollte sich melden.
Ich hab ihn nie wieder geseh'n.

Trotzdem bin ich erwachsen geworden.
Die Wunde hat sich geschlossen.
Nicht alles ist so wie es scheint.
Vorsicht hält meine Augen offen.